

Philipp Fellner

Welche Kirchgemeinden möchten fusionieren?

Die drei römisch-katholischen Kirchgemeinden Berikon-Friedlisberg-Rudolfstetten-Bergdietikon (3572 Mitglieder), Eggenwil-Widen (1244 Mitglieder) und Oberwil-Lieli (693 Mitglieder). Die Zahlen stammen aus dem Jahr 2024. Bei einer Fusion ergeben sich daraus rund 5509 Mitglieder.

Das ist die Ausgangslage

Die drei Kirchgemeinden sind seit 2012 Teil des Pastoralraums Mutschellen und arbeiten bereits eng zusammen. Ein Seelsorgeteam ist für den gesamten Pastoralraum zuständig. Auch der Religionsunterricht sowie Anlässe wie etwa die Firmung werden gemeinsam organisiert. Auf staatskirchenrechtlicher Ebene agieren die drei Kirchgemeinden jedoch unabhängig voneinander. Dies würde sich mit der Fusion ändern.

Das spricht aus Sicht der Projektgruppe für die Fusion

Wie andere Kirchgemeinden haben auch die drei Fusionsgemeinden mit schwindenden Mitgliederzahlen, rückläufigen Einnahmen bei steigenden Fixkosten sowie Personalmangel auf der Verwaltungsebene zu kämpfen. Von der Fusion verspricht sich die Projektgruppe eine verbesserte Kooperation zwischen den drei Kirchgemeinden sowie einen Abbau von Doppelstrukturen, was Kosten spart. Zudem ermögliche die Fusion eine effizientere Nutzung von Räumen, eine erleichterte Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen sowie eine Entlastung bei der Ämterbesetzung.

Zuletzt sichert die Projektgruppe den Mitgliedern der fusionierten Kirchgemeinde mehr



Das Projektteam, das den Zusammenschluss der Kirchgemeinden plant: Marcel Huber (Bergdietikon), Franz Rutzer (Eggenwil-Widen), Esther Werthmüller (Kommunikation), Georges Rey (Oberwil-Lieli) und Michael Jablonowski (Gemeindeleiter) (v. l.). Bild: zvg

Drei Kirchgemeinden am Mutschellen vor der Fusion

Am 14. Juni stimmen die drei katholischen Kirchgemeinden über die Fusion ab. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Knackpunkte.

Mitspracherecht zu. Neu entscheiden alle Stimmberechtigten direkt bei der gemeinsamen Kirchgemeindeversammlung.

Wie sind die Kirchenpflegen personell aufgestellt?

Gemäss Statuten müssen pro Kirchgemeinde mindestens fünf Personen in der Kirchenpflege tätig sein. Stand jetzt sind es in Eggenwil-Widen und

Oberwil-Lieli jedoch nur drei, in Berikon-Friedlisberg-Rudolfstetten-Bergdietikon vier. Dabei spitzt sich die Situation zu, da auch weitere Abgänge anstehen.

Wie sieht die Kirchenpflege nach der Fusion aus?

Die neue Kirchenpflege besteht dann aus sechs gewählten Mitgliedern sowie der Gemeindeleitung. Die drei bisherigen

Kirchgemeinden werden jeweils von zwei Personen vertreten. Dies schafft Entlastung beim Personalproblem. Gleichzeitig sind dann weniger Personen für einen grösseren Raum zuständig.

Was würde die Fusion für den pastoralen Bereich bedeuten?

Die pastoralen Leistungen bleiben bestehen. Anlässe wie

Taufen, Firmungen, Beerdigungen und Gottesdienste werden nicht tangiert. Die Ansprechpersonen in der Seelsorge, die Ministranten und Ministrantinnen sowie Sakristane und Hausverantwortlichen bleiben dieselben.

Welche Auswirkungen hätte die Fusion auf den Steuerfuss der Kirchgemeinden?

Es würde ein gemeinsamer Steuerfuss von 17 Prozent eingeführt, der mindestens die kommenden drei Jahre konstant bleibt. In Berikon-Friedlisberg-Rudolfstetten-Bergdietikon beträgt der Steuerfuss bereits 17 %. In Eggenwil-Widen würde der Steuerfuss um 1 % sinken, in Oberwil-Lieli hingegen um 2 % steigen.

Wie steht die Bevölkerung zur Fusion?

Bei einer Umfrage im vergangenen Herbst, an der sich 519 von 4502 Stimmberechtigten beteiligten, stimmten 85 % einer Überprüfung zu. Zugleich zeigten die nachfolgenden Infoanlässe ein zwiespältiges Bild. So äusserten einige der Mitglieder die Befürchtung, dass aufgrund der Zentralisierung die Nähe zu den Ansprechpersonen verloren ginge.

Während sich die Mitglieder von Berikon-Friedlisberg-Rudolfstetten-Bergdietikon sowie Eggenwil-Widen mehrheitlich für eine Fusion aussprachen, fühlten sich mehrere Mitglieder aus Oberwil-Lieli nicht verstanden. Dies, weil sie im Gegensatz zu den zwei anderen Kirchgemeinden mehr Steuern zahlen müssten.

An den Infoanlässen waren lediglich zwischen 40 und 60 Personen anwesend. Es ist fraglich, ob diese Anlässe auch dem allgemeinen Stimmungsbild entsprechen.

Wann wird über die Fusion entschieden?

Am Sonntag, 14. Juni, können die Kirchenmitglieder der drei Gemeinden an der Urne entscheiden. Die Fusion erfolgt nur, wenn jede Gemeinde dem Zusammenschluss zustimmt. Somit ist die Vorlage bereits beim Nein von einer Gemeinde vom Tisch.

Die Pfadi Alpha Centauri muss ihr marodes Heim sanieren

Die Liegenschaft in Rudolfstetten muss saniert werden. Eine Spendensammlung soll zur Finanzierung beitragen.

Nathalie Wolgensinger

Sie ist eine der grössten Abteilungen des Kantons Aargau: die Pfadi Alpha Centauri, die in Rudolfstetten daheim ist. 164 Kinder und Jugendliche aus 16 Gemeinden rund um den Mutschellen treffen sich wöchentlich für ihre Übungen. Sie verbringen Zeit in der Natur, wo sie praktisches Wissen für das Leben im Freien erlernen. Spiel, Spass und Abenteuer stehen bei diesen Aktivitäten im Vordergrund. Betreut werden die Pfadis von insgesamt 28 Leitenden, die zwischen 16 und 25 Jahre alt sind.

In der Regel trifft man sich im Pfadiheim in Rudolfstetten. Und dieses hat schon einige Jahre auf dem Buckel. Es entstand aus einer Scheune in Bergdietikon, die 1974 demontiert und 1977 in Rudolfstetten wieder aufgebaut wurde. Seit 1980 wird es nicht nur für die Treffen genutzt, sondern dient der Abteilung auch als Sitzungs- und Materialraum.

Ausserdem steht es lokalen Vereinen und Schulklassen zur Verfügung. Es kann unter der



Mit Eigenleistungen, Spendengeldern und weiteren Beiträgen will die Pfadi Alpha Centauri ihr Vereinsheim in Rudolfstetten sanieren. Bild: zvg

Woche oder übers Wochenende gemietet werden. Hier können Feste, Generalversammlungen oder Probeweekends durchgeführt werden. Auf der Website steht über das Haus: «Unser Pfadiheim ist für uns mehr als nur ein Gebäude – es ist ein

Ort der Gemeinschaft und des Abenteuers.»

Im aktuellen Zustand nicht mehr benutzbar

Doch der Zahn der Zeit nagte am Gebäude, das am Dorfrand, in unmittelbarer Nähe zum

Wald liegt. Die drei Aufenthalts- und Schlafräume mit Küche und sanitären Anlagen sind in die Jahre gekommen; der letzte Umbau liegt 26 Jahre zurück. In ihrem Dossier zur Renovation schreibt die Pfadi Alpha Centauri: «Damit das Pfadi-

heim auch für kommende Generationen ein Ort bleiben kann, an dem Lager, Aktivitäten und Kurse stattfinden, stehen umfassende Renovationen bevor.» Seit rund drei Jahren kann das Gebäude nicht mehr vermietet werden, es ist in seinem aktuellen Zustand nicht mehr benutzbar. Die Einnahmen aus der Vermietung sind weggebrochen. Der Abteilung entstehen so höhere Kosten.

Deshalb geht man nun die Sanierung an. Die zwei grössten Posten sind der Ersatz der Erdölheizung durch eine Erdsondenheizung und die Installation einer Photovoltaikanlage. Wasser- und Stromleitungen müssen überprüft und allenfalls erneuert und ein Wasserschaden behoben werden. Daneben stehen weitere kleinere Arbeiten an, wie der Ersatz der Fenster und einzelner Küchengeräte. Ausserdem sollen im Aufenthaltsraum im zweiten Stock zusätzliche Schlafmöglichkeiten installiert werden. Kostenpunkt dieser Arbeiten: 320'000 Franken.

Eine schöne Stange Geld für die Organisation. Nebst Spendenaktionen und Eigenleistun-

gen werden auch Stiftungen um Beiträge angefragt. Ausserdem prüft man, ob die Hypothek erhöht werden kann. In der Broschüre schreibt das vierköpfige Kernteam: «Trotz des grossen Engagements unserer Abteilung ist die Sanierung ohne Unterstützung aus Wirtschaft und Politik nicht realisierbar.» Rund 53 Prozent der Kosten sollen mit Sponsoringgeldern finanziert werden, rund 25 Prozent sind Eigenmittel. Zudem freut man sich über Vergünstigungen oder Gratisleistungen.

Der Zeitplan sieht vor, dass die finanziellen Mittel bis Dezember dieses Jahres beschafft sind. Bis im März 2027 soll das Pfadiheim geräumt sein, die Sanierung startet im April. «Wir möchten, dass unser Pfadiheim als besonderer Ort mit Erlebnissen und Geschichten auch für künftige Generationen erhalten bleibt», schreibt das Kernteam in der liebevoll gestalteten Info-broschüre.

Weitere Informationen zum Sanierungsprojekt findet man auf der Website der Pfadi www.pfadialphacentauri.ch